

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Militärische Umschau in den Kantonen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auch seines schweizerischen Vaterlandes war Jo-  
mini in seiner literarischen Thätigkeit eingedenkt.  
Noch in neuester Zeit beschäftigte er sich lebhaft mit  
verschiedenen militärischen Fragen, die uns berühren.

gen ic. machten auf alle Zuhörer einen guten blei-  
genden Eindruck.

Praktische Schießtheorie erhielten die Mitglieder  
bei den stattgefundenen Schießübungen, die unter  
„Ausmärkte“ berührt werden.

## 2. Waffenlehre.

Soweit Recomte. Er hat jedenfalls unserem gro-  
ßen Landsmann ein schönes Denkmal gesetzt, und  
wenn wir auch nicht alle seine Ansichten und Be-  
hauptungen theilen können, so sprechen wir ihm den-  
noch unsern aufrichtigen Dank für seine schöne Ar-  
beit aus. Wir schließen mit dem Wunsch, diese  
Skizze möge manchen unserer Kameraden zum Lesen  
des ganzen interessanten Werkes anregen.

Solche ertheilte ebenfalls Hr. Thalmann, indem  
er die Behandlungsweise der drei eidg. Ordonnanz-  
waffen an vorliegenden Exemplaren von Stuzern,  
Jäger- und Prälaze-Burnand-Gewehren erklärte und  
die Mitglieder durch Fragen und Selbstzerlegen auf-  
merksam mache.

## 3. Fechten.

Unter dem Patronat des Hrn. Thalmann bildete  
sich auch ein Fechtkurs auf Säbel, der zwar leider  
zu spät angefangen wurde, um einen entsprechenden  
Erfolg zu haben, doch immerhin einen guten An-  
fangsgrund gab.

## 4. Ausmärkte

wurden vier gehalten. Der erste ging am 1. Juni  
1862 nach Horw und galt auf offenem Felde in ver-  
schiedenen Distanzen einem Ausschießen von zusam-  
mengelegten Ehrengaben. Die meisten Treffer und  
Punkte gaben den Ausschlag. Als Scheibe figurirte  
die gewöhnliche Mannsfigur.

Der zweite Ausmarsch fand am 20. Juli 1862  
nach Littau statt und hatte zum Zweck eine Probe  
zwischen der Buholzer'schen und der Zaugg'schen Mu-  
nition, welch' letztere uns der lobl. Unteroffiziers-  
verein von Bern auf verdankenswerthe Weise zur  
Verfügung stellte. Es wurden verschiedene Distanzen  
benutzt, die Schützen und deren Munition gewechselt,  
allein man fand doch bald, daß die Zaugg'sche Mu-  
nition in verschiedener Hinsicht nicht alles Verspro-  
chene leistete.

Der dritte Ausmarsch, am 9. November 1862,  
wurde über Rathausen nach Emmen dirigirt und  
es bildete dabei nicht sowohl die Schießübung allein  
den Hauptpunkt, sondern ebensowohl die Übung im  
„Distanzschägen“ und im „Sicherheitsdienst“.

Der vierte Ausmarsch lenkte sich am 1. März 1863  
Gerslischwyl zu und entsprang einem Akt der Bru-  
derlichkeit, nämlich um auf gemeinnützige wie prak-  
tische Weise ein Schärklein für die schneübereschüt-  
teten Tessinerbrüder zusammen zu legen. Der Zweck  
ward erreicht, denn in der kurzen Zeit des Nachmit-  
tags, die uns nebst dem Hin- und Hermarsch zum  
Schießen noch übrig blieb, erübrigten wir an Dop-  
peln den schönen Betrag von Fr. 20, der sobann an  
seine Bestimmung gesandt wurde.

Schade ist immerhin einzlig, daß sich nicht auch  
die große Mehrheit eines Vereins bei solchen Aus-  
flügen zur Theilnahme entschließen kann.

Mit den Ausmärtschen außer die Stadt stehen im  
Zusammenhang die Schießübungen auf hiesigem gut  
gelegenen Schützenplatz. Bisweilen werden auch  
selbstständige größere Schießen vom Verein aus ar-  
rangirt, so z. B. unterm 13. März 1863 das „Po-  
lenschießen“, zum Zwecke der Unterstützung des schwei-

## Militärische Umschau in den Kantonen.

### Februar und März.

#### (Fortsetzung.)

**Luzerner-Notizen.** Unteroffiziersverein der  
Stadt Luzern. Einer schon früher in diesen Blät-  
tern enthaltenen zweckmäßigen Anregung, betreffend  
Mittheilung der Vereinstätigkeit, entsprechend, be-  
ehren wir uns, ebenfalls einen bezüglichen Beitrag  
zu liefern, ähnlich demjenigen des Jägervereins in  
Zürich und der aargauischen Offiziersgesellschaft.

Der Unteroffiziersverein der Stadt Luzern entstand  
im Jahre 1850; anfänglich längere Zeit ziemlich  
schwach, erweiterte er sich in den letzten Jahren so,  
daß seine Mitgliederzahl in die 70 stieg. Nachdem  
aber — wie nöthig — eine strengere Kontrolle ein-  
geführt wurde, erhält sich der Verein durchschnittlich,  
trotz vorkommenden Mutationen, immer auf der Mit-  
gliederzahl von über 50, was beweist, daß er auf  
einer sichern und konstanten Basis fortschreitet.

Wir begnügen uns, hier das Hauptfächlichste des  
einläufigen Berichtes mitzutheilen, den der damalige  
Vizepräsident zur Größnung der I. Vereinsversamm-  
lung der diesjährigen Wintersaison am 1. Novem-  
ber 1863 über die Vereinstätigkeit pro 1862/63  
erstattet hat.

Anfangs Winter 1862 wurde nämlich ein Orga-  
nisationsplan aufgestellt, gemäß welchem folgender-  
maßen gearbeitet wurde:

#### 1. Schießtheorie.

Als solche kam uns der interessante Vortrag un-  
seres Ehrenmitgliedes, Hrn. Hauptm. Thalmann, zu  
Statten, welchen derselbe über seine „Betheiligung  
an der I. eidg. Schießschule in Winterthur Ao. 1862“  
im Laufe zweier Vereinsversammlungen hielt. Seine  
Anschaungen und Mittheilungen über die Vortheil-  
haftigkeit dieses neuen eidg. Institutes, dessen Or-  
ganisation und Betrieb, sowie seine fälslichen Erklä-  
rungen betreffend die neuen Handgriffe im Anschla-

zerischen Polenkomites, bei welchem Schießen jeder Bürger, nicht nur Vereinsmitglieder, Zutritt hatte. Die Gaben waren zum grössern Theil vom Verein selbst ausgesetzte, theils eingekommene patriotische Ehrengaben. Das Schießen dauerte einen halben Tag und der dabei eingenommene Stich- und Kehrscheibenpoppel, nebst einigen cedirten Liebesgaben, ergab die schöne Summe von Fr. 165. 50, welche sammt und sonders dem schweizerischen Central-Polenkomite in Zürich übermacht wurden.

Der Unteroffiziersverein war in Luzern der einzige, der in Sachen der Polenunterstützung etwas unternahm, was auch in einem öffentlichen Blatte Anerkennung fand.

#### 5. Freigewählte Vorträge

wurden durch mehrere Sitzungen hindurch gehalten:

1. Von Hrn. Hauptm. Thalmann: „Kritik über amerikanische Kriegsführung.“
2. Von Hrn. Stabshtpm. Siegwart: „Über europäische Kriegsführung. Aufzählung und Beschreibung der fortschreitenden Entwicklung der Waffen.“
3. Von demselben: „Vorlesung über Kriegsgeschichte der französischen Revolution und des I. Kaiserreiches.“

#### 6. Aufgaben-Prüfungskommission.

Diese aus drei Hh. Offizieren als Ehren- und zwei Aktiv-Mitgliedern niedergesetzte Kommission hat zum Zweck, die Mitglieder auch zu schriftlicher Thätigkeit anzuregen. Die Kommission stellt aus dem Gebiete des äussern oder innern Dienstes Fragen auf, prüft die eingegangenen Lösungen, teilt Noten aus und referirt dann darüber in der Vereinsversammlung. Es wird bei Beurtheilung der eingekommenen Arbeiten nicht sowohl auf die kleinsten Details einer allfällig mangelhaften Schreibart, als vielmehr einfach auf eine praktische Lösung der Aufgaben gesehen.

#### 7. Bibliothek.

Dieselbe ist zwar nicht zu reichhaltig, allein sie enthält doch außer den verschiedenen Reglementen einige der besten militärischen Werke, Zeitschriften und interessante Broschüren militärischen Inhalts. Sie hatte sich im Berichtsjahre anerkennenswertherweise an Schenkungen zu erfreuen von Seite des Hrn. Stabsmajor Stocker und des Hrn. Alt-Jägerhauptmann L. Müller, sowie von zwei Vereinsmitgliedern.

#### 8. Festlichkeiten.

Wenn solche eigentlich keinen reellen praktischen Bestandtheil eines Vereines bilden, so ist doch deren Werth in der Beziehung nicht zu verkennen, daß sie den Sinn für Kameradschaftlichkeit erhöhen, das Bewußtsein der nothwendigen, vorurtheilsfreien Zusammengehörigkeit beleben, die Kräfte gegenseitig anspornen und der ganzen Thätigkeit mehr Werth und Impuls zu verleihen geeignet sind. Wenn ein Verein gebeihen und blühen soll, so muß zur Abwech-

lung neben der ernstern Arbeit auch der Fröhlichkeit ein Opfer gebracht werden, und aus diesem Beweggrunde veranstaltete der Unteroffiziersverein von Luzern im Jänner 1863 ein Fest, dessen Verlauf durch die Anwesenheit der militärischen Beamten und anderer Offiziere Luzerns, der Vorsteher der Luzern, Offiziers- und der Feldschützengesellschaft, des Vorstandes des Luzern, Artillerievereins, der eingetroffenen Abordnungen von Bern und Zürich einen recht heiteren, erhebenden, universellen Charakter annahm, der allen Theilnehmern in angenehmem Andenken bleiben wird.

Am 5. Juli 1863 fand ein Rendez-vous statt zwischen den Unteroffiziersvereinen von Zürich und Luzern in Zug, dem sich auch 15 wackere Zugere-Unteroffiziere anschlossen. Der prächtige Himmel, der sich ob den entfalteten Pannern wölbte, und die rauschenden Klänge der von den Luzernern mitgebrachten Blechmusik erregten unter den Theilnehmern eine äußerst kameradschaftliche, joviale Stimmung und machte den Tag zu einem wahren Festtag. Der Zweck der Zusammenkunft — sich behufs Gründung eines eidg. Unteroffiziersvereins gegenseitig näher kennen zu lernen und die kameradschaftlichen Beziehungen noch enger zu knüpfen — ward vollkommen erreicht.

Im September 1863 folgte sodann die Einweihung der neuen Kaserne in Verbindung mit der Abhaltung des Jahressfestes der Kantonal-Offiziersgesellschaft in Luzern. Das Tit. Festkomite — an seiner Spitze Hr. eidg. Obersfl. F. Bell — hatte die Zuvorkommenheit, auch an den Artillerie- und den Unteroffiziersverein die freundliche Einladung zu richten, sich durch Abordnungen vertreten zu lassen. Die betreffenden Abgeordneten lobten die überaus kollegialische, standesgemäße Aufnahme und Behandlung bei dem ganzen, mit ächt soldatischem Geiste durchwehten Feste.

Auch der Artillerieverein von Luzern betätigte seine kameradschaftliche Gesinnung, indem er zur gewohnten Feier des hl. Barbarafestes (Anfangs Dezember) den Vorstand des Unteroffiziersvereins ebenfalls mit dazu einlud, welche Feier unter Toasten und Gesang zu einem ungezwungenen, kameradschaftlichen Leben sich gestaltete.

Auf diese Art werden in Luzern die kameradschaftlichen Beziehungen fortgepflanzt zur Freude der Einen, zur Aufmunterung für die Andern.

Es erübrigts uns noch, einige Fakta der Vereinstätigkeit anzuführen, die seit der Abstattung vorstehenden Berichtes stattgefunden. Es betrifft dies:

1. Eine Zusammenkunft des Unteroffiziersvereins von Luzern mit dem neuentstandenen Verein von Hohenrain in Inwil am 15. November 1863. Das freundliche Inwil, mit seinem gut gelegenen Schützenplatz, ward als bequemer Mittelpunkt beider Vereine ausersehen, daselbst die erste gemeinschaftliche Schießübung abzuhalten und sich als Luzern, Brudervereine zu begrüßen. — Theilnehmer waren 36, nämlich 17 von Hohenrain und 19 von Luzern. Der Verein brachte Ehrengaben mit, welche gemein-

schäflich ausgeschossen wurden. Die meisten Treffer und Punkte hatten bei der Absonderung den Vorzug. Gegen einen ganz geringen Doppel — der zur Bestreitung der Auslagen für Zeiger &c. verwendet wurde — konnte jeder Theilnehmer drei Schüsse in die Stichscheibe, zu 20 Punkten eingetheilt, thun, nebenbei aber nach Herzenslust und unbelästigt sich in den aufgestellten Kehrscheiben im Schießen üben. Im Beisein des Hochw. Hrn. Pfarrer des Ortes — der selber mitschoss — wurde der ganze Nachmittag mit lebhaftem Stutzerknallen zugebracht, bis die hereinbrechende Abenddämmerung dem Schießen Einhalt thut. Beim freundlichen Gastgeber baselbst, Herrn Major Mattmann zur Sonne, wurde abgesendet, der „Gabekranz“ unter die 21 Glücklichen beider Vereine vertheilt und sodann die letzten Stunden gemeinsam bei perlendem Nebenblut dem geselligen Vereinsleben, gewürzt mit ernstern und heitern Lässt und vaterländischem Gesange, gewidmet. Der Hochw. Hr. Ortspfarrer Süß, sichtlich vergnügt unter uns weilend und sich „mit den Fröhlichen freuend“, wurde bei diesem Anlaß von beiden Vereinen als Feldpater einhellig zum Ehrenmitgliede ernannt. Möge der Himmel diesem Edlen seine Gesundheit festigen und ihn uns noch lange erhalten!

Der neue Verein von Hohenrain wird nicht er mangeln, sich zu einer wackern Sektion zu entwickeln, denn er enthält die geeigneten Elemente in sich und zählt Mitglieder, denen das Herz am rechten Flecke sitzt. Ferner gehen die mit regem militärischem Eifer besetzten Hh. Offiziere jener Gegend ihrem Bathenkind mit einem guten Beispiel voran, was immer von wohlthätigem Einfluß ist.

2. Ausmarsch des Unteroffiziersvereins von Luzern am 27. Dezember 1863 nach Meggen (eine Stunde von Luzern) zu einer Schießübung. Auf dem Heimmarsche wurde unter der Führung des Hrn. Optm. Thalmann der Sicherheits- und Patrouillendienst durchgemacht, ganz geeignet, der Truppe bei der ohnehin winterlichen Temperatur Leben zu geben und sie für das zu durchschreitende Terrain zu interessiren.

Es wurde auf verschiedene Distanzen, unter Anderm auch „nidisch“, d. h. auf tiefer gelegene Objekte geschossen, als sich der Standpunkt der Schützen befand. Das diesfallsige Bestimmen der Nichtigkeit der Distanz war wirklich interessant und es lernte der Mann dabei gemäß dem Naturhinderniß seine Schieß- und Treffertigkeit reguliren, was um so eher geschehen konnte, als eine hinreichende Anzahl kleiner, leicht tragbarer Scheiben (Brustbilder) zur Verfügung stand, die es den Theilnehmern ermöglichten, schnell nacheinander ihr Einzelfeuer abzugeben, woraus sich ein recht lebhaftes Kleingewehrfeuer entwickelte. Um Abwechslung in die Übung zu bringen, organisierte man auch wiederholt ein Partie-Wettschießen, wobei für den siegenden Theil irgend ein Gewinnst bestimmt wurde. Die thätige Antheilnahme des Ehrenmitgliedes Hrn. Stabsmajor Bonmatt und eines andern Schützenfreundes trug ebenfalls Vieles zu der gelungenen Schießübung und der gemütlichen Stimmung bei.

Unter Gesang und im Bewußtsein eines in vaterländischer Waffenübung zugebrachten Nachmittags wurde Abends vergnügt der Heimmarsch angetreten.

3. Fechtkurs des Hrn. Fechtlehrer K. Blattner von Aarau in Luzern, von Anfangs Dezember 1863 bis Mitte Jänner 1864. Neben den Hh. Offizieren, Turnern &c. beteiligten sich auch einige Mitglieder des Unteroffiziersvereins. Dieselben machten unter der fachkundigen Leitung genannten Lehrers solche erfreuliche Fortschritte, daß sie an der veranstalteten öffentlichen Fechtvorstellung im Stadttheater zu Luzern mit Erfolg auftreten konnten. Ueberhaupt erntete dieser gegebene „Assaut d'armes“ allgemeine Anerkennung. Die mitwirkende Musik und die zu einem glänzenden Waffensaale dekorirte Bühne verfehlten ihre Wirkung nicht, indem sie bei den Kämpfenden eine ungeahnte Lebhaftigkeit und Sicherheit hervorriefen, und dadurch den Zuschauern, die sich zahlreich eingefunden hatten, ein Schauspiel vor Augen führte, das sie an die römischen Gladiatorenkämpfe zu erinnern geeignet war. Die Neuheit dieser Vorstellung, sowie eine gewählte Abwechslung der auftretenden Kämpfer und der Waffenarten vermochten das Interesse der Zuschauer bis an's Ende zu fesseln und hinterließen die Leistungen einen befriedigenden Eindruck.

4. Vermessung der Flüßbreite. Ueber dieses neue, durch 6 Mann mit zwei Bistrastangen oder Gewehren auszuführende interessante und im Grunde einfache Experiment gab Hr. Hauptm. Thalmann auf einem passenden Platze die nothige praktische Anleitung, die jedem einleuchtete.

5. In Anregung kam auch die Gründung einer „allgemeinen Luzern. Militärgesellschaft“ nach dem Vorbilde Berns. Der Unteroffiziersverein sprach seine Geneigtheit aus, „Hand dazu zu bieten, wenn von „anderer (höherer) Seite bezügliche Anregungen erfolgen sollten.“

Die löbl. Offiziersgesellschaft, bei welcher diese Sache ebenfalls behandelt wurde, beschloß: von der Gründung einer solchen Gesellschaft zu abstrahiren, dagegen einen Cyclus von öffentlichen Vorträgen abzuhalten, und dazu, ähnlich dem Vorgange Solothurns, die Unteroffiziere und Soldaten einzuladen.

W.

Aargau. Am 1. Mai nächsthin wird die Jahresversammlung der aargauischen Militärgesellschaft in Zofingen stattfinden. Nach dem uns gesl. mitgetheilten Programme bestehen die Verhandlungen, die um 10 Uhr Morgens auf dem Rathaus beginnen, in: Verlesung des Protokolls von 1863; Rechnungsablage; Jahresbericht über das aargauische Wehrwesen, sowie über den Bestand und das Wirken der verschiedenen kantonalen Militärvereine im Jahr 1863; 6 Referate von Offizieren verschiedener Waffengattungen; Bericht und Anträge des Vorstandes darüber; Bericht und Antrag des Offiziersvereins in Lenzburg über die Mittel zur Erhebung des aargauischen Militärmusikwesens; Aufstellung von Preisfragen und eines Preisgerichts pro 1864; Wahlen; allfällige weitere Vorlagen und Anträge. — Da auch aus mehreren Nachbarkantonen kameradschaftlicher Besuch bevorsteht, dürfte die Versammlung diesmal besonderes Interesse bieten.

(Schluß folgt.)